



24.02.2013

Harald Kluge

“Süßes für die Seele”

Der Zorn eines Königs ist ein Bote des Todes,
aber ein weiser Mann kann ihn besänftigen.
Im heiteren Gesicht eines Königs liegt Leben,
und sein Wohlgefallen ist wie die Regenwolke im Frühling.

Es ist besser, Weisheit zu erwerben als Gold,
und Verstand zu erwerben ist wertvoller als Silber.

Böses zu meiden, ist die Straße der Rechtschaffenen, wer auf seinen Weg achtet, bewahrt
sein Leben.

Stolz kommt vor dem Sturz
und Hochmut vor dem Fall.

Besser bescheiden sein mit den Elenden,
als Beute teilen mit den Stolzen.
Wer auf das Wort achtet, findet Glück,
und wohl dem, der auf den HERRN vertraut.

Wer ein weises Herz hat, den nennt man verständig, und die gefällige Rede fördert die
Belehrung.

Dem Verständigen ist der Verstand Quelle des Lebens, und den Toren ist die Torheit
Strafe.

Das Herz des Weisen macht seinen Mund klug
und mehrt auf seinen Lippen die Belehrung.

**Freundliche Worte sind Honigwaben,
Süßes für die Seele und heilsam für die Glieder.**

Da ist ein Weg, der einem gerade erscheint,
aber am Ende sind es Wege des Todes.

Der Hunger des Arbeiters arbeitet für ihn,
denn sein Mund treibt ihn an.

Ein Nichtsnutziger gräbt nach Bösem,
und auf seinen Lippen ist es wie versengendes Feuer.

Ein Falscher entfacht Streit,
und ein Verleumder entzweit Freunde.

Ein Gewalttätiger verführt seinen Nächsten
und bringt ihn auf einen Weg, der nicht gut ist.

Sprüche 16, 14-29

Liebe Mitmenschen!

Eine „süße, harmlose, nette, deutsche Komödie“ hat letzte Woche einen Blockbuster-Streifen über entfesselte Wut und Gewalt“ in den heimischen Kinos verdrängt. Das Lustspiel - „Kokowääh 2“ - von Till Schweiger hat die Rache- und Gewaltphantasien eines Quentin Tarantino in „Django Unchained“ vom ersten Platz der Besuchercharts gestoßen. Anscheinend interessieren sich doch mehr Leute fürs Lustige und Leichte im Leben als fürs Grobe und Bleischwere.

Gute-Laune gegen nacktes Grauen

1 :0

Ein Streifen über Herzen und Schmerzen, in deren Mittelpunkt eine Patchwork-Familie steht, nimmt es mit einem Hollywood-Western der Marke Rachephantasien auf und stößt ihn vom Thron. Oskar gibt's dafür zwar wohl keinen. Kokowääh 2 ist, soweit ich weiß, nicht nominiert. Aber mich hat es zur Frage gebracht, ob wir nicht friedliebender sind, als oft gedacht?

Wenn ein humoriges Lustspiel die Vorherrschaft des Schlachtens beendet, zeigen sich da

vielleicht unsere Sehnsüchte nach einer friedlicheren und freundlicheren Welt? Ist es nicht unser tiefer Wunsch, dass zwischenmenschliche Liebe entfesselter Wut und dem Wüten von Menschen ein Ende setzen kann?

In „Menschlich“ übersetzt könnte ich sagen: Mich berührt das Schicksal einer Familie in Mitteleuropa, in der sich alle den Herausforderungen des Beziehungsalltags und der modernen Welt stellen müssen und auch daran scheitern, mehr, als die Thematisierung der Sklaverei in den Vereinigten Staaten, die ja, Treppenwitz der Geschichte, erst vor kurzem offiziell endlich auch in Mississippi abgeschafft worden ist.

Und nicht nur in den letzten Wochen haben sich die meisten Leute in den Kinos in diesem Land lieber Komödien angeschaut. 2012 war der Kinderanimationsfilm „Ice Age 4 - voll verschoben“ mit fast 1 Million Besuchern weit vor der neuesten Bondballerei „Skyfall“. Und auch die folgenden Plätze gingen 2012 an Kömodien wie „Ted“ - über einen sprechenden Plüschbären mit schlechtem Benehmen - und „Ziemlich beste Freunde“ sowie „Madagascar 3“. Und bereits 2011 war die Komödie „Hangover 2“ weit vor allen anderen Filmen in der Gunst der Zuseher.

Nimmt man nun noch das meist angeklickte Video in der Geschichte von Youtube „Gangnam Style“ des südkoreanischen Rappers Psy, dass sich 1 Milliarde Menschen angeschaut haben, und dass so einen Eintrag ins Guinness Buch der Weltrekorde bekommen hat, dann fühle ich mich in meiner Annahme bestätigt.

Mit Johann Wolfgang von Goethe würde ich sagen:

„Nicht Wünschelrute, nicht Alraune, die beste Zauberei liegt in der guten Laune.“

Wir wollen gute Laune bekommen, frei nach Immanuel Kant: „Drei Dinge helfen, die Mühseligkeiten des Lebens zu tragen. Die Hoffnung, der Schlaf und das Lachen.“ Und der Philosoph Michel de Montaigne meinte dazu einst, dass es das einzige Anzeichen von Weisheit sei: die gute Laune.

Ein Mysterium und doch ganz leicht zu haben, folgt man den Gedanken des weisen Königs Salomo - oder dem seiner Dichter und Denker. Das „freundliche Wort“ ist der

Schlüssel zum Glück.

**„Freundliche Worte sind Honigwaben,
Süßes für die Seele und heilsam für die Glieder.“**

In einem heiteren Gesicht – im Sprüchebuch wird das des Königs herangezogen – „in einem heiteren Gesicht liegt Leben“. Und „sein Wohlgefallen ist wie die Regenwolke im Frühling“. Auch in der U-Bahn am Montagmorgen erfüllt es mich eher mit mehr Leben, wenn die Leute nicht nur müde und mürrisch und mühselig beladen aus der Wäsche schauen.

Lebendig macht mich das Lächeln der Kolleginnen in der Schule um 7.45 Uhr und ein oder zwei freundliche Worte, die man untereinander austauscht. Oder auch wenn ich ins Büro komme und mit meinem Kollegen Johannes, mit unseren Sekretärinnen oder mit Elisabeth oder Birgit oder mit Bela, oder Frau Kranzler, Frau Grundnig oder Frau Herzog ein paar Worte zum Wochenende und wie es so geht wechsle. Wenn dann noch ein bisserl gelächelt und gelacht werden kann, fangt der Morgen schon gut an. Das lässt sich auch einüben, meint der Dalai Lama, der nach seinen Hobbys gefragt, einem Journalisten geantwortet hat:

„Mein liebstes Hobby?“ – und da soll er gelacht haben und hat gesagt – „Lachen“.

Tenzin Gyatso

Auch den scheidenden Papst hat man nach seinem Hobby gefragt: Joseph Ratzinger hört gerne Musik von Mozart und nutzt seine freie Zeit am liebsten, um Bücher zu schreiben. Und wer von ihnen schon etwa ein Jesusbuch von Papst Benedikt XVI. durchgeblättert hat ... ich weiß ja nicht, wie oft Sie da lachen oder zumindest lächeln mussten. Mich hat es weniger erheitert als eines der Glücksbücher des Dalai Lama. Auch wenn ich da nur darüber lächeln muss, welche Hausfrauenweisheiten da verzapft und verkauft werden. Demnach müssten wir alle kleine buddhistische Philosophen und Meisterinnen in unserer Glücksschmiede sein. Und das ist ja auch die Pointe?! Da sieht man halt den Unterschied. „Das Leben meistert man lächelnd – oder gar nicht.“, lautet ein Chinesisches Sprichwort.

Es ist wie eine Süßigkeit, die ich meiner Seele verabreichen kann. Freundliche Worte, freundliche Blicke, ein Lächeln, eine einladende Geste sind wie Honigwaben, wie überfließender Honig, die uns die Seele und unser Leben versüßt. Süßigkeit für die Seele und Medikament, ein Heilmittel für den Leib. Oder genauer übersetzt: „Süßes fürs Blut und lindernd für unsere müden Knochen“. Im Hebräischen Urtext ist gemeint, dass der Leib, die Knochen, das Feste im Körper, unser Festkörper durch freundliche Worte gelassener werden, geheilt, besänftigt und gekräftigt werden. Freundliche Worte sind nicht nur der lose Austausch von Nettigkeiten

Freundliche Worte sind wohl überlegt, persönlich gesprochen, nicht aufgesetzt. Sie bringen mich und ihn oder sie zum Lachen. Und gelacht wird eh zu selten, obwohl es die beste und billigste Medizin sein soll.

Saure Pillen und bittere Pillen müssen wir zur Genüge schlucken. Und dass die psychischen Erkrankungen in der westlichen Welt so rasant zunehmen und bis zum Jahr 2030 hinter HIV/AIDS zur drückendsten Krankheitslast werden soll, zeigt wie wenig wir und die Gesellschaft an sich anscheinend auf uns, unsere Körper und unsere Seelen achten. Nur weil viel darüber gesprochen wird, wird sich noch nichts daran bessern.

Egal ob wir nun der Gute-Laune-Philosophie frönen wollen. Und wenn wir ehrlich sind, müssen wir zugeben, in der Bibel wird nicht oft gelacht und gute Stimmung will auch nur an wenigen Stellen aufkommen. Aber dann umso heftiger, wenn wir an die Hochzeit zu Kana, die Freude nach der Auferstehung Jesu denken oder den Jubel bei seinem Einritt in Jerusalem. Dass man über den Messias auf dem Esel vielleicht auch geschmunzelt hat, könnte ich mir gut vorstellen. Den Alltag damals rund um Jesus und seine Schar stelle ich mir auch durchaus mit viel Lachen und Scherzen und Lächeln vor.

„Ein fröhliches Herz bringt gute Besserung.“, steht schon in Sprüche 17,22 und wird dann Jahrhunderte später vom deutschen jüdischen Schriftsteller Oskar Blumenthal, der vor 160 Jahren geboren worden ist, aufgenommen und so schön umschrieben:

„Nichts ist gesünder in der Welt, als ab und zu - sich krank zu lachen.“

Und dass Lachen eine gute Medizin und nach indischer Weisheit das „Tanzen der Atmung“ fördert, steht in der Linie, dass freundliche und gute Laune Medikament für den Körper ist. Anders gesprochen:

„Unfreundliche Worte, Gesten, Blicke sind wie Erbrochenes, bitter für die Seele, krankmachend für den Leib.“

Es macht einen krank, uns krank und mich krank, wenn mir nur Leute mit bösem Blick, eisernem Schweigen, das sich nicht interpretieren lässt, mit mürrischer Haltung und schnippischen Bemerkungen begegnen. Wer kein freundliches, ernstgemeintes Wort mehr über die Lippen bringt hat ein Problem, oder einen ganzen Blumenstrauß an Problemen. So wie es der Vorgänger von Benedikt XVI., Petrus in seinem Brief schreibt: 1. Petrus 3

„Wer Leben lieben will, gehe dem Bösen aus dem Weg und tue Gutes, suche Frieden und jage ihm nach. Besser Gutes tun und – so es sein soll – leiden, als Schlechtes tun und leiden.“

Wer das Leben lieben will, sollte Bösem, Bösen, böartigen, zynischen Menschen öfters mal aus dem Weg gehen. Denn wie bereits gesagt: Anzeichen von Weisheit ist gute Laune. Wo man die nicht finden kann, oder mit der Lupe suchen muss, werden sich auch keine Weisheiten und Einsichten ins Leben verstecken.

„Das Lachen aus heiterem Herzen ist mehr wert als die längste und schärfste Predigt“, hat der katholische Priester Adolf Kolping geschrieben. Vor 200 Jahren geboren, hat er sich zeitlebens mit der sozialen Frage und den ungerechten Folgen der Wirtschaftsentwicklung beschäftigt. Und wie bei Jesus, bei Gandhi, beim Dalai Lama und so vielen anderen Menschen, zeigt sich mir, dass wir uns das Lachen und das Freundliche nicht nehmen lassen dürfen.

Gewalttätigkeit kann verführerisch sein, weiß man heute, und auch, dass es einen auf einen Weg bringt, der nicht gut ist.

„Freundlichkeit ist billiger als Strom und bringt Menschen stärker zum Leuchten“, meint ein gut reformierter schottischer Spruch. Und mehr gibt es zu dem Geheimnis des Lebens

Predigtseiten der Reformierten Stadtkirche
Dorotheergasse 16, 1010 Wien
www.reformiertestadtkirche.at
24.02.2013, Harald Kluge

7

heute nicht zu sagen.

AMEN